

Zäh und langwierig

Weiteres Genehmigungsverfahren für das Dattelner Kraftwerk könnte noch Jahre dauern

ESSEN/DATTELN. Bei dem riesigen Kohlekraftwerk in Datteln hat sich Eon kühn über geltendes Planungsrecht hinweggesetzt – und wurde per Gericht gestoppt. Jetzt kommt wieder Bewegung in die Sache – aber das Verfahren bleibt zäh und langwierig.

Für das weitere Genehmigungsverfahren, mögliche neue Klagen, die Fertigstellung und den Probetrieb rechnen Fachleute mit bis zu drei Jahren. 2009 war der Bau gerichtlich gestoppt worden. Jetzt könnte ein sogenanntes Zielabweichungsverfahren die Lösung bringen.

Energiepolitisch ist der Kraftwerksstandort in Datteln wichtig, da dort rund ein Viertel des gesamten deutschen Bahnstroms erzeugt wird. Bahnstrom hat eine besondere Spannung (16,7 Hertz) und kann ohne erhebliche technische Vorkehrungen nicht in anderen Kraftwerken erzeugt werden.

Drei ältere Blöcke

Derzeit laufen in Datteln drei ältere, wesentliche ineffizientere Kohleblöcke mit Sondergenehmigungen bis Anfang 2014, die den Bahnstrom produzieren. Eigentlich hatte Eon sie längst abschalten wollen. Die Kraftwerke produzieren außerdem Fernwärme für rund die Hälfte der 35 000-Einwohner-Stadt. Das neue Kraftwerk werde trotz der abgestürzten Börsenstrompreise langfristig Gewinn erwirt-



Die Nachbarn des Eon-Kraftwerks hatten für einen Baustopp gesorgt.

Foto dpa

schaften, hieß es aus dem Eon-Konzern.

Nachbarn und Umweltschützer rechnen dagegen vor, dass das Kraftwerk fast 10 000 Tonnen Kohle pro Tag verbrenne und die Emissionen an windarmen Tagen mit einem hohen Anteil bei den Nachbarn landen würden. Und die Nachbarn und Umweltschützer haben schon einmal dem Energieriesen eine schmerzhaft Niederlage zugefügt. Sie hatten gegen den Bau geklagt, weil Eon rund fünf Kilometer vom vorgesehenen Standort entfernt gebaut hatte. Das NRW-Oberverwaltungsgericht erklärte 2009 den Bebauungsplan wegen zahlreicher Verstöße gegen das Umwelt- und Planungsrecht für ungültig. Der

1100-Megawatt-Block konnte nicht fertiggebaut werden. Nun scheint ein Neu-Start möglich.

Auch durch die mögliche Rettung des Dattelner Kraftwerks bleibt Nordrhein-Westfalen nach dem weitgehenden Ausstieg aus der Steinkohleförderung Kohleland. Landesweit haben in jüngster Zeit mehrere bundesweit bedeutende Kohlekraftwerke den Betrieb aufgenommen:

› **Trianel-Kraftwerk Lünen:** Das 750 Megawatt-Steinkohlekraftwerk eines Stadtwerke-Konsortiums sollte 2012 ans Netz zu gehen. Doch das Oberverwaltungsgericht machte zunächst einen Strich durch diese Rechnung. Nach zusätzlichen Umweltprüfungen und einem einjährigen

Probetrieb startete das Kraftwerk Anfang Dezember 2013 in den Regelbetrieb.

› **Steag-Kraftwerk Walsum:** Im neuen Block 10 des Kohlekraftwerks mussten Teile des Kessels wegen defekter Schweißnähte ausgetauscht werden. Inzwischen läuft der 725-Megawatt-Block im Probetrieb. Der reguläre Betrieb soll Anfang nächster Woche (16.12.) starten.

› **BoA 2&3 Grevenbroich-Neurath:** Das Kraftwerk mit 2200 Megawatt startete im Sommer 2012 – trotz des heftigen Widerstands von Umweltschützern. Es gilt als größtes Braunkohlekraftwerk der Welt. Laut RWE ist es mit 43 Prozent Wirkungsgrad aber auch das modernste und effizienteste. dpa